

Ausnahmegenehmigung für 7,49-Tonnen-Fahrzeug nötig

Obernkirchen. Stadtbrandmeister Rolf Schaper explodiert: „Ich kann das Thema nicht mehr hören!“ Bürgermeister Horst Sassenberg stimmt mit ein: „Wo man auch hinkommt – überall wird man gefragt, warum unsere Beschlüsse nicht akzeptiert werden. Ich bin es leid, dass wir als Dummköpfe bezeichnet werden.“ Das Thema, das die Emotionen im Ausschuss für Ordnungs- Feuerwehrwesen hat hoch schlagen lassen, ist einmal mehr die Ersatzbeschaffung für das alte Vehlener Feuerwehrfahrzeug. Und es nimmt kein Ende: Nach dessen Stellvertreter hat jetzt auch Ortsbrandmeister Christoph Schuster die Kündigung eingereicht.

„Die Geschichte zieht sich kaugummi-artig hin“, beklagt der Vehlener Ortsbürgermeister Werner Harder, der sich jedoch mit scheinbar unermüdlicher Geduld weiter für die beste Lösung für die Vehlener Feuerwehr einsetzt. Und das ist zurzeit ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank und mehr als der normal üblichen Zuladung, nämlich 7,49 statt 6,0 Tonnen. Zur Erinnerung: Gemäß Mindestausstattungsverordnung ist ein TSF ohne Wassertank vorgesehen. Der Landkreis ist den Vehlenern nach vielen Gesprächen entgegen gekommen, indem er zugesagt hatte, die Anschaffung eines TSF-W mit 50 Prozent zu bezuschussen. Die Vehlener wollen sich damit aber nicht zufrieden geben. Es geht ihnen unter anderem darum, Atemschutzgeräte in der Fahrgastzelle mitnehmen zu können, was bei dem TSF-W mit 6,0 Tonnen unmöglich wäre.

Das Kommando drohte mit Rücktritt, der stellvertretende Ortsbrandmeister Andreas Haller machte die Drohung bereits wahr. Jetzt hat auch Ortsbrandmeister Christoph Schuster die Brocken hingeworfen. Vom 1. August an ist die Vehlener Ortsfeuerwehr ohne Führung. Der Ton bei allen Beteiligten ist schärfer geworden. Haller hatte sich vor seinem Rücktritt über Reaktionen bei der Stadtverwaltung mokiert. Jetzt hat auch der Landkreis in einem von Landrat Heinz Gerhard Schöttelndreier unterschriebenen Brief an den Vehlener Pastor Günter Fischer, der sich vermittelnd einschalten wollte, Formulierungen gewählt, die die Feuerwehrleute verärgert haben.

„Unverschämt“ sei das Schreiben. Harder zitiert daraus: Der Pastor solle „sich nicht vor den Karren spannen lassen“ von Leuten, die „demokratisch gefasste Beschlüsse nicht akzeptieren können“. Sassenberg, Bürgermeister und Vehlener Ortsratsmitglied, vertritt in der Angelegenheit die Interessen der finanzschwachen Stadt, die sich keine größere Investition leisten könne, und verteidigt außerdem den Landkreis: „Der hat sich nun beileibe bemüht, das Unmögliche möglich zu machen.“ Rückendeckung gibt es vom Ordnungsamtsleiter der Stadt, Bernhard Watermann: „Stadtbrandmeister, Stadtdirektor und Bürgermeister haben gekämpft wie die Löwen. Aber vom Landkreis gibt es eine klare Ansage: Das Sechs-Tonnen-Fahrzeug wird bezuschusst – es gibt nicht eine müde Mark mehr.“ Mehr sei nicht drin im Stadtsäckel. Aber vielleicht, so hoffen die Vehlener, gibt es das 7,49-Tonnen-Fahrzeug zum gleichen Preis. Harder berichtet von zwei Fällen, in dem solche Fahrzeuge neu für 85 000 Euro verkauft worden sind. Im Haushalt 2002 der Stadt ist sogar ein Kostenrahmen von 89 000 Euro festgesetzt. Der Verwaltung liegen noch keine genauen Preise vor. Für den Fall, dass das TSF-W mit höherer Zuladung deutlich teurer ist, ist der Vorsitzende des Fördervereins der Vehlener Ortswehr, Friedemann Schuster, bei der Stadt vorstellig geworden – mit einer Idee, die Mehrkosten über den Förderverein abzudecken.

„Nur entspricht ein TSF-W mit höherer Zuladung nicht der zulässigen Norm“, erklärt Watermann ein weiteres Problem. Damit der Landkreis ein solches Fahrzeug bezuschussen kann, müsse er seinerseits beim Innenministerium des Landes eine Sondergenehmigung beantragen und vorbringen, dass die Ortsfeuerwehr Vehlen besondere Brandschutzaufgaben zu erfüllen hat. „Dass das gelingt, davon gehe ich aus“, zeigt sich Watermann optimistisch. In der Vergangenheit waren als besondere Gefahrenpunkte die Diskothek, die B 65, die Lackiererei und die Kirche samt Gemeindehaus in Holzbauweise angeführt worden. Der Antrag wird vorbereitet, zeitgleich soll eine alternative Ausschreibung erfolgen. Für ein Sechs-Tonnen- und ein 7,47-Tonnen-Fahrzeug. „Wir dürfen nicht noch mehr Zeit verlieren“, so Watermann. Im schlimmsten Fall müssen die Vehlener mit einem Jahr Lieferzeit rechnen, bis überhaupt irgend ein neues Fahrzeug in der Garage steht.

Das alte Fahrzeug muss in spätestens zwei Wochen zum TÜV. „Vielleicht gibt es noch mal eine Frist, eine kurze Verlängerung“, so Watermann. „Aber ein Fahrzeug mit erheblichen Mängeln schicken wir nicht mehr in einen Einsatz.“ Den Brandschutz sollen die benachbarten Feuerwehren mit übernehmen. „Natürlich wird das Vehlener MTW mit alarmiert. Auf die Kameraden können wir schon wegen ihrer Ortskenntnis nicht verzichten“, betont der Stadtbrandmeister.

„Zur Not können wir einen geeigneten Ortsbrandmeister kommissarisch von unserer Seite aus einsetzen“, erklärt Watermann. Für den 27. Juni ist eine Kommando-Sitzung anberaumt. „Noch haben wir keinen Nachfolger“, erklärt Christoph Schuster. „Zur Not“ würde er das Amt kommissarisch bis zum 31. Dezember weiter führen. „Aber an der Kündigung gibt es nichts zu rütteln. Ich habe keine Lust, mich länger mit denen da oben herum zu ärgern.“ Sassenberg kann trotz allem noch eine Steigerung des lästigen Geredes der Kollegen aus den Nachbargemeinden vorstellen: „Was ist eigentlich, wenn das Fahrzeug wider Erwarten doch durch den TÜV kommt?“

© Schaumburger Nachrichten, 19.06.02 (tk)